



Grün statt Weiss. Patrick Menge braucht keinen Schnee, um Ski zu fahren.

Mit Höllentempo über die Wiesen

Patrick Menge möchte es in dieser Saison ins Schweizer Grasski-Nationalteam schaffen

FABIAN LÖW

Mit Grasski betreibt der 19-jährige Patrick Menge eine Sportart, der man nicht täglich in den Medien begegnet. Der Allschwiler möchte in dieser Saison einen grossen Schritt nach vorne machen und verfolgt hohe Ziele.

32000 Zuschauer, 1817 Helfer, 55 Athleten, 420 Journalisten und 20 offizielle Gönner. Gehörten diese Zahlen zu Patrick Menges Sportart, könnte er sich durchaus Hoffnungen machen, einst einen wichtigen Platz in der Schweizer Sportgeschichte einzunehmen. Doch leider – zumindest für ihn – handelt es sich dabei um die eindrücklichen Kennziffern der vergangenen Lauberhorn-Abfahrt.

Die Realität im Grasski, dem kleinen Bruder des alpinen Skisports und der grossen Leidenschaft von Menge, sieht etwas anders aus. «Wir alle freuen uns auf die Heim-WM 2011 in Goldingen», sagt Menge. «Es geht nicht nur darum, vor Freunden und Verwandten zu fahren, nein, wir sind schon froh, dass dann überhaupt jemand zuschaut! Durch diese WM wird das Interesse an unserer Sportart in der Schweiz vielleicht etwas steigen.» Die Worte von Menge zeigen den aktuellen Stellenwert der Randsportart deutlich auf.

Die Beachtung des Grasskispports blieb in den fünf Jahrzehnten seit seiner Entstehung in den 60er-Jahren in der Schweiz bis heute eher bescheiden. Zu Beginn als Ausgleich für Alpin-Skifahrer gedacht, hat er sich bald zu einer eigenen Sportart entwickelt. Die Rennen werden mit einem speziellen Grasski bestritten. Mit Raupen rollt der Fahrer über die präparierten Graspisten. Wie beim Ski alpin ist auch bei den Grasskifahrern das Material wichtig. «Der Ski kann über den Ausgang eines Rennens entscheiden. Für den Service meiner Grasski gebe ich pro Saison bis zu 1000 Franken aus», so Menge.

«EIN COOLER SPORT». Seit neun Jahren betreibt er den schnellen Sport, bei dem er mit Geschwindigkeiten von bis zu 80 Stundenkilometern über die Wiesen rauscht. Über seinen Bruder kam er auf diese Sportart. Der zwei Jahre jüngere Philipp Menge kam zufällig mit ihr in Berührung und war sofort fasziniert: «Ich fand diesen Sport cool und musste ihn unbedingt ausprobieren.» So kam es, dass die beiden Brüder schon bald nicht mehr auf den winterlichen Schnee angewiesen waren, um ihrer Leidenschaft, dem Skifahren, zu frönen. Seit dem Jahr 2008 geht Patrick Menge sei-

nem Hobby immer intensiver nach, er trainiert regelmässig und nimmt an Rennen teil. Bis vor wenigen Wochen war auch der jüngere Bruder stets an seiner Seite, doch wegen Differenzen mit dem Nationaltrainer beendete dieser seine Grasskikarriere vorzeitig.

Grasski ist ein äusserst aufwendiges Hobby. Trainiert wird jeweils an den Wochenenden, zumeist irgendwo in der Restschweiz. Daneben werden europaweit Rennen bestritten. «Obwohl ich Schüler bin, ist das kein grosses Problem. Ich bin Mitglied der Leistungssportförderung Baselland und habe somit ein individuelles Schulprogramm. Bisher habe ich immer eine Lösung gefunden», sagt Menge, der im Dezember das Gymnasium abschliessen wird.

Durch die viele Reiserei kommt einiges an Kosten zusammen – was sich nicht jeder leisten kann. Für Menge ein Grund, weshalb viele junge Athleten den Sport nicht intensiver betreiben. Menge besitzt keinen eigenen Sponsor und ist deshalb auf die Beiträge von Gönnern angewiesen. Auch international darbt Grasski – von ein paar Ausnahmen abgesehen – ein Mauerblümchendasein. Nur gerade etwa zehn Nationen nehmen an Weltmeisterschaften teil. Immerhin: In Tschechien oder Iran,

den erwähnten Ausnahmen, gewinnt die Sportart immer mehr an Bedeutung. Und in Japan existieren mittlerweile Grasskischulen, dort können ein paar wenige Athleten gar vom Grasski-sport leben.

MEDAILLENTRÄUME. Davon ist Patrick Menge weit entfernt, doch er hat klare Vorstellungen, wie es sportlich weitergehen soll: «In diesem Jahr möchte ich den Aufstieg aus der Juniorennationalmannschaft ins Elite-Nationalteam erreichen.» Dazu fehlen ihm bloss zwei Punkte. «Den Sport selbst betreibe ich mindestens bis ins Jahr 2013. Dann findet die WM in Japan statt, da möchte ich unbedingt dabei sein.»

In diesem Jahr aber liegt der Fokus auf der Junioren-WM in Iran, wo Grasski das alpine Pendant an Popularität übertrifft. Menge, der von einer Medaille träumt, gerät regelrecht ins Schwärmen: «Auf 4000 Metern über Meer werden wir auf einer künstlich angepflanzten Wiese fahren. In Iran ist Grasski so beliebt, dass es sogar Fernseh-Liveübertragungen gibt. An der WM werden bis zu 5000 Zuschauer erwartet!» Ein grosses Spektakel erwartet den Allschwiler. Zustände, fast wie beim Lauberhorn-Rennen.

namen

allgemeines Sportnacht Basel

BASEL. Am 28. August findet bereits zum vierten Mal die Sportnacht Basel statt. In diesem Jahr gibt es 73 verschiedene Sportarten, die ausprobiert werden können. Das sind fünf mehr als im 2009. Neu ist, dass auf dem Theaterplatz keine Anbieter mehr stationiert sein werden. Der Grund: Der Besucherstrom des gleichzeitig stattfindenden Klosterbergfests tangiert die Sportnachtenangebote zu sehr. Der Vorverkauf startet am 9. August bei der BaZ am Aeschenplatz und bei den BVB. dw

behindertensport Karin Suter-Erath

FILZBACH. Grosse Erfolge für die beiden Baslerinnen Karin Suter-Erath und Sonja Häslar bei den Parabadminton-Europameisterschaften in Filzbach. Suter-Erath, die im 2009 zur Basler Sportlerin des Jahres gekürt wurde, holte Gold im Einzel, Häslar wurde zusammen mit ihrem französischen Partner David Toupé Europameister in der Kategorie Mixed. Zudem gewannen die beiden Baslerinnen gemeinsam in der Doppelkonkurrenz Silber. Häslar komplettierte ihren Medallensatz, indem sie sich im Einzel noch Bronze sichern konnte.

judo Reto Dürrenberger

BUDAPEST. Das neu formierte Schweizer Kata-Team mit den fünf Baselbietern Reto Dürrenberger, Dominik Brandt (beide Budokai Liestal), Roger Bruttin, Patrick Klotz und Reta Tschopp (alle JJJC Pratteln) belegte an den Weltmeisterschaften in Budapest unter 29 Nationen den hervorragenden 11. Rang. Die Schweizer, die in der Vorrunde bemerkenswerte Resultate erzielten, verpassten den Finaleinzug nur ganz knapp.

turnen SC Biel-Benken

BIEL-BENKEN. In zwei Wochen geht in Aesch das Kantonale Turnerfest mit rund 4500 Aktiven über die Bühne. Als Vorbereitung auf diesen Grossanlass messen sich morgen Sonntag viele Turnvereine an den kantonalen Meisterschaften im Vereinsturnen. Erwartet werden am vom SC Biel-Benken organisierten Anlass rund 1000 Aktive. Der Wettkampftag beginnt um 8 Uhr, die Rangverkündigungen sind auf 17 Uhr angesetzt.

«Es ist wie in einem Märchen»

Sandro Kamber hat mit dem FC Pratteln im Mai bislang alle Spiele gewonnen

INTERVIEW: DOMINIC WILLIMANN

Zwei Runden sind in der regionalen 2. Liga noch zu spielen. Der FC Pratteln hat sich in den letzten Wochen im Abstiegskampf eindrücklich zurückgemeldet.

Als Sandro Kamber (36) in der Winterpause das Traineramt beim FC Pratteln übernommen hatte, standen die Unterbaselbieter abgeschlagen auf einem Abstiegsplatz. In der Rückrunde jedoch holte das Team bislang 16 seiner total 25 Zähler. Bemerkenswert ist, dass die Prattler die letzten vier Spiele allesamt gewonnen haben.

BaZ: Sandro Kamber, im Mai hat Ihr Team noch keinen einzigen Zähler abgegeben. Wie erklären Sie sich diese Siegesserie?

SANDRO KAMBER: Wir haben uns vorgenommen, dass es für den FC Pratteln ein goldener Mai wird. Das ist uns bislang gelungen, weil die Mannschaft sich solidarisch gibt, diszipliniert auftritt und mit grosser Freude spielt. Das ist das Wichtigste. Es sind also die mentalen Komponenten, die zuletzt den Ausschlag zugunsten Ihrer Mannschaft gaben?

Ja, in diesem Bereich haben wir sehr viel investiert, denn das ist letztlich



Von Sieg zu Sieg. Sandro Kamber ist mit Pratteln im Hoch. Foto Roman Aeschbach

im Abstiegskampf entscheidend. Da habe ich mein ganzes Register an Erfahrung aus meinen früheren Trainertätigkeiten ziehen müssen. Dass wir nun so positive Resultate erzielen, kommt für viele überraschend. Wir haben aber immer an uns geglaubt, nun fruchtet die Arbeit. Es ist wie in einem Märchen.

Pratteln weist ein Polster von vier Zählern auf einen Abstiegsplatz auf. Wie viele Punkte braucht es noch, um nicht doch in letzter Sekunde abzusteigen?

Ich gehe davon aus, dass ein Zähler aus den beiden letzten Spielen reicht. Doch ich möchte gar nicht rechnen. Wir wollen am Sonntag gegen Birsfelden gewinnen. Dann

wäre alles klar, und wir hätten im Mai alle fünf Partien gewonnen. Weshalb haben Sie im Winter das Prattler Angebot angenommen? Es sprach zu dieser Zeit aus sportlicher Sicht bekanntlich wenig für Pratteln.

Das stimmt. Für mich war das Engagement aber eine Herausforderung. Es brauchte für den Entscheid zwar ein bisschen Mut, doch die Aufgabe reizte mich. Hinzu kam, dass ich nach meinen Stationen bei Solothurn und Wangen bei Olten in die Region Basel zurückkehren wollte. Rückblickend würde ich den Schritt zu Pratteln wieder machen.

2. Liga regional

Rangliste. 1. Oberdorf 23/54. 2. Allschwil 22/50. 3. Amicitia Riehen 24/44. 4. Old Boys II 22/38. 5. Binningen 22/35. 6. Timau 23/30. 7. Concordia 22/28. 8. Reinach 22/27. 9. Birsfelden (-17) 22/25. 10. Pratteln (-27) 22/25. 11. Baudepartement 22/22. 12. Sissach 22/21. 13. Laufen II 22/19. – Oberdorf und Allschwil stiegen in die 2. Liga inter auf, die beiden Letztplatzierten spielen nächste Saison in der 3. Liga. **Die 23. Runde.** Morgen Sonntag, alle Spiele um 10 Uhr: Concordia-Binningen (Sportanlagen St. Jakob). Birsfelden-Pratteln (Sternenfeld). Sissach-Reinach (Tannenbrunn). Old Boys II-Baudepartement (Schützenmatte). Laufen II-Allschwil (Nau).



Kampfkunst, die begeistert

SHOWS UND WORKSHOPS. Die ersten Basler Kampfsporttage auf dem Barfüsserplatz in der City bieten ein grosses Unterhaltungsangebot für jeden und jede: Selbstverteidigungskurse, Kinder-Karate, Kung Fu, Tai Chi,

Gewaltprävention oder – wie auf dem Bild – Aikido und vieles mehr lockten gestern Abend schon das Publikum ins Festzelt. Die Kampfsporttage dauern noch bis am Sonntagabend um 18.30 Uhr. ITF Foto Dominik Pilüss